

— Vorderhand ist zwar die Gefahr noch fern, aber sie kann kommen. Beispiele dafür, daß sie den Germanen nicht hold sind, haben sie ja schon gegeben! Sch.: Sie haben das Deutschtum in den Ostseeprovinzen beinahe ausgerottet. Und Rußland strebt auch nach dem Atlantischen Ozean, um das freie Meer zu gewinnen. — Auch andere Slaven bekämpfen die Deutschen! Sch.: Die Tschechen, die Polen und Slovaken. — Da kann es eines Tages ernst werden! Wenn wir einzeln dieser großen slavischen Welle gegenüberstehen, kann sie uns wohl den Untergang bereiten. Sollten wir uns da nicht rechtzeitig zusammenschließen? Sch.: Doch, alle germanischen Völker müßten sich verbinden. — Aber das sind Zukunftsträume. Wenn nur erst einmal alle Deutschen zusammenschließen wären; nämlich! Sch.: Die Deutschen, Holländer, die deutschen Schweizer und Deutsch-Österreicher. — Die Holländer und die deutschen Schweizer gehörten vor allem zu uns! Sch.: Die Holländer haben ja das Mündungsgebiet des Rheins und die deutschen Schweizer seine Quellen inne. — Was würde aber aus den übrigen Schweizern? Sch.: Was französisch spricht, würde zu Frankreich kommen, was italienisch spricht, zu Italien. — Viel schwerer wäre eine solche Aufteilung in Österreich! Sch.: Was sollte der Kaiser machen! Er ist doch deutsch, aber kaum ein Viertel seines Landes würde ihm verbleiben. — Ihr seht also, schon die Deutschen zu einigen, macht große Schwierigkeiten. — Es gibt aber dessen ungeachtet Leute genug bei uns, welche für diese Einigung jetzt schon wirken wollen. Sie bilden einen Verein, der sich „Alldeutscher Verband“ nennt. — Allerdings ist ein Schritt schon getan, wenn auch ein kleiner: jeder Brief bis in den entferntesten Winkel Österreich-Ungarns kostet nur 10 Pf., die Postkarte 5 Pf. Was hätte nun weiter zu geschehen! Sch.: Wir haben schon einmal davon gesprochen, auch nach Holland sollten Briefe nur 10 Pf. kosten, ebenso nach der Schweiz. — Dann müßten aber gleich hinterher die Zölle kommen, so daß wir ein großes deutsches Zollgebiet hätten. Die Bildung dieses großen Wirtschaftskörpers ist wohl der erste Schritt. — Von dem Zusammenschluß aller Germanen reden aber bisher fast nur die Dichter und Gelehrten. Die Dichter freilich: die wissen es am besten, wie wir in unserem Denken und Fühlen zusammengehören. Besonders sind es zwei nordische Dichter, ein Däne und ein Norweger, deren Werke bei uns im Theater aufgeführt werden und die Werke zweier schweizerischer Dichter werden bei uns mit Begeisterung gelesen. Außerdem haben uns die Schweizer ihren Pestalozzi geschenkt. Diese wirken am meisten dafür. Man nennt solche Bestrebungen „Pangermanismus“. — Wir werden also, wenn wir an unseren Vorrang in Europa denken, auch die Zukunft nicht aus dem Auge verlieren! Sch.: Wir müssen dafür sorgen, daß wir von den Slaven nicht überwunden werden. Darüber kann es wohl zu einem Zusammenschluß aller Germanen kommen. Viele wirken jetzt schon wenigstens für den Zusammenschluß aller Deutschen.